Vorwort

Die Erforschung des Kaffeekonsums in beiden deutschen Staaten führte zur Dissertation, die an der Universität Hamburg im Sommersemester 2012 angenommen wurde, und dann schließlich zu diesem Buch. Als ich damit begann, ahnte ich nicht, auf welch interessante Wege und Gedankenpfade mich das Projekt führen sollte und wie vielen Menschen ich begegnen sollte, die mir halfen, dieses Unternehmen zu schultern. Und so denke ich voll Dankbarkeit an folgende Personen und Institutionen zurück:

Erst einmal danke ich Professor Dr. Dorothee Wierling, deren Idee es war, die Geschichte des Kaffees in verschiedenen Themenzusammenhängen zu erforschen. Sie betreute meine Arbeit, und ihr scharfer Verstand, ihr menschlicher Blick und die ihr innewohnende Herzlichkeit machten die gemeinsame Zeit für mich zu einer wundervollen Erfahrung. Auch Professor Dr. Axel Schildt bereitete mir eine große Freude, als er meine Dissertation als Zweitgutachter annahm.

Gerne denke ich an meine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg. Sie unterstützten mich, diskutierten mit mir Ideen und Texte, halfen mir mit wertvollen Ratschlägen und versorgten mich mit verschiedenstem (Kaffee-)Material. Einige lasen Teile des oder sogar das ganze Manuskript und machten Verbesserungsvorschläge. Im Einzelnen danke ich: Dr. Linde Apel, Privatdozent Dr. Frank Bajohr, Dr. Christiane Berth, Professor Dr. Ursula Büttner, Ewald Dawid, Dr. Christian Hannen, Professor Dr. Wiebke Kolbe, Susanne Linning, Maïke Raap, Karl Otto Schütt, Dr. Christoph Strupp, Joachim Szodrzyński, Juniorprofessor Dr. Malte Thießen, Dr. Kristina Vagt und Angelika Voß-Louis. Ich habe viel von ihnen gelernt.

Bei der Recherche war ich in vielen Archiven zu Gast und ich möchte mich für die Unterstützung dort bedanken. Ein großes Dankeschön auch an alle, die Bilder zur Verfügung stellten. Besonders hervorheben möchte ich hier das Historische Archiv Mondelez International in Bremen, deren Leiterin Bärbel Kern ich ganz herzlich danken möchte. Sie und ihr Team standen mir mit großer Kompetenz, Hilfsbereitschaft und Geduld zur Seite, als ich dort den Spuren von Jacobs und Kaffee HAG nachging. Auch Hans-Georg Müller von der Neumann Kaffee Gruppe Hamburg gebührt an dieser Stelle mein besonderer Dank. Herr Müller half mir nicht nur immer wieder mit seinem umfassenden Wissen und vermittelte hilfreiche Kontakte, er öffnete mir auch das Archiv der Neumann Kaffee Gruppe mit seinen Schätzen. Ein großer Dank geht an den Deutschen Kaffeeverband, der meine Arbeit ebenfalls unterstützt hat.

Beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik entdeckte Herr Höhn, beraten von Dr. Jens Gieseke, immer neue Fundorte. Vielen herzlichen Dank dafür! Monika Nestler vom Institut für Marktforschung in Leipzig half mir netterweise mit Untersuchungen aus dem Institut weiter, die sonst nirgends mehr aufzutreiben waren. Das Angebot für die Stadtführung gilt übrigens immer noch!

Die Dissertation wurde unter anderem durch ein Stipendium der Stiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur finanziert. Ohne diese finanzielle Zuwendung wäre

die Arbeit vermutlich nicht durchführbar gewesen. An dieser Stelle möchte ich Dr. Hubertus Knabe für seine offene und ehrliche Feindschaft danken. Allerdings bin ich immer noch verstimmt darüber, dass er im Bundestag gegen mein Projekt und dessen Förderung gewettert hat, ohne dass ich selbst davon wusste.

Nun geht mein Blick weiter nach München: Ich danke Dr. Hans Woller und Privatdozent Dr. Thomas Schlemmer vom Institut für Zeitgeschichte für ihr Schreibseminar im schönen Aldersbach. Der wunderbare Intensiv-Workshop verbesserte meine Ausdrucksweise nachhaltig – die Leserinnen und Leser dieses Buches werden davon profitieren!

Ich bin sehr glücklich, dass das vorliegende Buch in der Reihe „Studien zur Zeitgeschichte“ des Institutes für Zeitgeschichte München – Berlin erscheint. Ich danke Dr. Jürgen Zarusky und Professor Dr. Annette Eberle, die mir rieten, mein Manuskript dort anzubieten. Meiner Lektorin Dr. Petra Weber hätte ich bei der Überarbeitung des Manuskriptes gerne jeden Tag Blumen geschickt – ihr wundervolles Sprachgefühl und umfassendes Wissen verbesserte den Text noch einmal wesentlich. Auch Angelika Reizle gilt mein herzlichster Dank. Sie brachte den Text auf der formalen Ebene ins Reine, was keine leichte Aufgabe war. Gabriele Jaroschka betreute für den De Gruyter Oldenbourg-Verlag das Werden dieses Buches mit großer Kompetenz und sehr viel Geduld. Ich danke ihr ganz herzlich für ihre Hilfe!

Stipsdorf, im Juni 2014

Monika Sigmund